

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donnerstags  
u. Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

29. Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 92.

Dienstag, den 8. August

1882.

### Das Attentat in Triest.

Wiederum hat nationaler Fanatismus einen Akt der Bestialität vollzogen: Als am Donnerstag Abend zur Schlussfeier der Landesausstellung in Triest sich ein von Veteranen veranstalteter Fackelzug durch die Straßen der genannten Stadt bewegte, wurde aus dem oberen Stockwerk eines Hauses herab eine Bombe in den Zug geworfen, welche explodirte, 3 Personen schwer und viele andere leicht verletzte.

Den Italienern war die Triester Industrie-Ausstellung ein Dorn im Auge. Sollte doch die Ausstellung Zeugniß davon ablegen, welche Fortschritte die Industrie des Landes unter österreichischem Scepter gemacht hatte, war doch selbst das österreichische Kaiserhaus durch einen Erzherzog bei den Eröffnungs- und Schlussfeierlichkeiten vertreten. Die österreichischen Gesinnten in Triest ergriffen mit Freuden diesen Anlaß, um ihre Abneigung gegen das wählerische Treiben der „Irredentisten“, die die Vereinigung Triests und Südtirols mit Italien anstreben, durch laute Kundgebungen zu beweisen.

Wie es kaum anders zu erwarten stand, wurden durch diese Kundgebungen die italienischen Gesinnten nur noch wüthender; wo zwei Parteien gegenüberstehen, ruft stets der Erfolg der einen die Wuth der anderen hervor. Daher waren Reibereien zwischen beiden während der Ausstellungsfestlichkeiten nichts seltenes; einem patriotischen Arbeiterverein wurde sogar die Fahne gestohlen und dem Vereinspräsidenten die Asche derselben zugesandt. Die Wuth der Italiener steigerte sich soweit, daß, wie oben gemeldet, eine Petarde in den Fackelzug geworfen wurde. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Daß Italien die Lombardie und Venetien von Oesterreich für sich verlangt, läßt sich aus dem Nationalitätsprinzip begründen; beide Länder werden von Italienern bewohnt. Wie steht es denn aber mit Istrien? Hier ist die Bevölkerung nur zu einem Drittel italienisch, während sich die übrigen zwei Drittel aus jenem Völkergemisch zusammensetzen, das Oesterreich-Ungarn repräsentirt. Oesterreich darf Triest nicht aufgeben, wenn es nicht auf seine Großmachtstellung und auf seinen Rang als Seemacht verzichten will.

Nun haben aber die Irredentisten nicht zum ersten Male versucht, die Gerechtigkeit ihrer Sache der Welt gegenüber durch Werfen von Bomben in dicke Volkshäufen zu beweisen. Die italienische Regierung hat mit ihnen geliebäugelt und wäre gewiß nicht abgeneigt gewesen, zuzugreifen, wenn ihr durch die Agitationen dieser Partei Istrien und Südtirol wie reife Früchte zugefallen wären.

Niemand wird behaupten wollen, daß die italienische Regierung eine directe Mitschuld an dem Attentat treffe; von einer indirekten Mitschuld dagegen wird Niemand sie freisprechen können. Schon einmal herrschte in Wien eine nichts weniger als freundschaftliche Gesinnung gegen Italien, weil dieses dem Treiben der Irredentisten keinen Halt gebieten wollte. Das Triester Bombenattentat muß daher im Quirinal zu Rom, wo man sich in letzter Zeit um die Freundschaft Deutschlands und Oesterreichs ernstlich beworben hat, höchst peinlich berühren. Vielleicht erachtet man endlich die Zeit für gekommen, den Irredentisten und deren Agitationen energisch entgegenzutreten, damit die italienische Regierung nicht in den Verdacht gerathe, als spekulire sie auf die Ergebnisse einer mittels Drsinibomben agitirenden Demagogie.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Staatssecretär für Elsaß-Lothringen, Staatsminister v. Hofmann, hat eine sehr wichtige Circularverfügung, betreffend die neue deutsche Orthographie in den Schulen des Reichslandes, erlassen. Demnach soll zwar von einer allgemeinen Regelung der Frage zur Zeit noch abgesehen werden; es wird jedoch empfohlen, bei Neuanschaffungen von Lehr- und namentlich von Lesebüchern den Schülern ausschließlich die nach der neuen

preussischen Orthographie gedruckten Ausgaben zu gestatten. In gleichem Schritte mit der Beschaffung der Lesebücher soll sodann die Schreibweise für die schriftlichen Arbeiten der Schüler vorgeschrieben werden. Für die Uebergangszeit wird den Schülern das Wörterverzeichnis von Duben empfohlen. Diese Verordnung wird allseits freudig begrüßt, da der Umstand, daß die Schulen Elsaß-Lothringens allein in ganz Deutschland noch die alte Orthographie beibehielten, schon zu vielen Unzuträglichkeiten Veranlassung gab. Die Zuzüge von Familien aus Altdeutschland nach Elsaß-Lothringen sind noch immer sehr bedeutend, damit also auch die Aufnahmen von Schülern, welche schon in Altdeutschland Schulen besucht haben, in die reichsländischen Schulen. Finden die Schüler dort ganz andere Einrichtungen vor wie z. B. auch den Schluß des Schuljahres, der in Altdeutschland meist zu Ostern, dort aber im Herbst stattfindet, so entstehen Zeitverluste, die oft mit bestem Fleiße nicht wieder eingeholt werden können. Wie mit den Schülern, so geht es auch mit den Lehrern, deren viele von alt-deutschen Schulen nach Elsaß-Lothringen berufen werden. Dieselben werden bei Verlegungen nach Elsaß-Lothringen in der Regel in Deutschland zu Ende des dortigen Schuljahres, also zu Ostern entlassen, während sie dort erst im Oktober in Thätigkeit treten können.

— Für die preussische Armee sollen in nächster Zeit 5000 neue Proviantwagen hergestellt werden, so beschaffen, daß sie gleichzeitig je nach Bedürfniß auch zum Transport von Kranken und Verwundeten benutzt werden können. Nach Beschaffung solcher Wagen fallen die bis jetzt in Kriegzeiten benutzten Privatfuhrer fort, durch deren Benutzung, namentlich durch das Umpacken der Ladung von einem Wagen auf den anderen, viele Unzuträglichkeiten geschaffen wurden. Sind die neuen Wagen erst fertig, dann sind nur die Pferde zu requiriren nöthig, welche die Wagen fortzuschaffen haben; an dem Wagen, wie er einmal gepackt ist, braucht nicht gerührt zu werden.

— Nach Mittheilungen, welche der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Neapel zugehen, befindet sich seit geraumer Zeit an dortigen Plage eine Anzahl von Industriekritikern, welche, unter wechselnder Firma auf die Leichtgläubigkeit fremder Fabrikanten speculirend, sich durch geschäftsmäßig abgefaßte Circulare und Offerten Waaren zu verschaffen suchen, dieselben aber gleich nach Empfang, wenn auch zu Schleuderpreisen, versilbern, ohne an die Bezahlung der unvorsichtigen Abnehmer zu denken. Als Versuchsfeld für ihre Schwindelereien sollen die Industriekritiker auch Deutschland ausgewählt haben. Den deutschen Fabrikanten ist daher bei der Einleitung und dem Abschluß von Geschäften dorthin Vorsicht zu empfehlen.

— Verschiedene kleine Städte am Rhein, unter diesen auch Bacharach, hatten beschlossen, Rentner und Pensionäre, welche dorthin verziehen wollten, von der Zahlung der Communalsteuer zu befreien. Nachdem im vorigen Jahre die Regierung diesem Beschluß unter Vorbehalt ihre Genehmigung auch erteilt hatte, hat sie letztere, wie die „Pol. Nachr.“ melden, nunmehr widerrufen unter der Ausführung, daß diese Kategorie Personen nicht als eine vorübergehend sich aufhaltende zu betrachten, sondern als Einwohner und Angehörige der Stadtgemeinde zu behandeln sei. Dieselben seien daher auch nach Maßgabe der Städteordnung nicht nur zur Mitbenutzung der öffentlichen Gemeindegeldstellen berechtigt, sondern auch zur Theilnahme an den öffentlichen Gemeindegeldstellen verpflichtet.

— Frankreich. Die Ministerkrisis ist nach vielen Mühen und Umständen glücklich beendet. Doch sind die Ministerrollen nur politisch unbedeutenden Persönlichkeiten zuertheilt worden, die sich bisher auf der diplomatischen Bühne nicht sonderlich bemerkbar gemacht haben. Le Blond, der neue Justizminister, wird sich auf den Präsidentenstuhl setzen, Decrais die auswärtige Politik leiten, Lauréguiberry die Marine und Villot, der bisherige Kriegsminister, auch noch fürderhin die Armee befehligen. Die Zusammenstellung eines sol-

chen Geschäfts-Ministeriums wird der ersten Lage, in welcher sich jetzt Frankreich befindet, wohl schwerlich genügen, und wird diese Regierung darauf verzichten müssen, eine aktive Rolle in der auswärtigen Politik zu spielen.

— Rußland. Aus Petersburg vom 3. August wird dem „Berl. Courier“ geschrieben: In Kaluga, unweit Moskau, sollte neulich eine „gründliche“ Revision des Gefängnisses stattfinden. Zum Revisor war ein Beamter des Moskauer Gerichtshofes ernannt worden und der Vicegouverneur hatte den Auftrag erhalten, den Revisor bei der Inspicirung zu begleiten. Wenige Stunden, bevor die Revision anfangen sollte, wird dem Revisor gemeldet, die Arrestanten haben einen großartigen Tumult angefangen, es wäre sehr gefährlich, das Gefängniß unter diesen Verhältnissen zu inspiciren, man möchte lieber abwarten, bis es den Gefängnißbehörden gelingen würde, die aufgeregten Gemüther der Arrestanten zu besänftigen. Der Vicegouverneur, welcher den Revisor begleiten sollte, — war spurlos verschwunden. Der Revisor war über diese Vorgänge nicht wenig erstaunt, aber er entschloß sich, der Gefahr zu trotzen und das Gefängniß dennoch zu inspiciren. Als er in's Gefängniß kam, ließ er einen Arrestanten, Namens Beresnikow, welcher als der Urheber der Tumulte bezeichnet wurde, vor sich rufen und fragte ihn über die Ursachen der Unordnungen. „Berechtigt Herr Beamter,“ antwortete der Arrestant, „sind Sie im Stande, vier Tage ohne jegliches Essen zu leben? — wir können es nicht und darum machen wir Tumult; geben Sie uns zu essen und wir werden ruhig sein!“ Die Sache wurde untersucht. Es verfiel sich wirklich, wie der Arrestant sagte, während vier Tagen waren die unglücklichen Gefangenen ohne Essen geblieben und waren schließlich in Wuth gerathen. Das für die Beköstigung bestimmte Geld war jedoch — mit dem Vicegouverneur — verschwunden.

— England. Auch in England selbst beginnt bereits die Ueberzeugung Boden zu finden, daß die Politik der Regierung in der egyptischen Frage dem Lande nicht zum Segen gereichen werde. In einer Sitzung des Executiv-Ausschusses des konservativen Vereins von Birmingham wurde nach einer Vorlesung über die gegenwärtigen Zustände in Egypten folgende Resolution angenommen: „In Anbetracht der ungeheueren Verantwortlichkeiten Englands als einer asiatischen Macht, betrachtet diese Versammlung mit Bedauern und Beforgniß das von der Regierung Egypten gegenüber eingeschlagene Verfahren, indem dasselbe bisher dazu angethan gewesen, die mohamedanische Welt gegen Großbritannien aufzuwiegeln, und unsere Freundschaft mit den europäischen Mächten zu befestigen keineswegs geeignet ist.“

— Die Londoner Polizeibehörde hat beschlossen, die Auslieferung des Irlands O'Brien, welcher sich der Theilnahme an der Ermordung Cavendish' und Bourkes in Dublin angeklagt, bei der venezianischen Regierung nicht zu beantragen, da sie auf das Geständniß desselben kein Gewicht legt. Doch wird wahrscheinlich ein Polizeibeamter nach Venezuela gesandt werden, um O'Brien zu verhören.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 7. August. Der Sonntag vor acht Tagen war vom hiesigen Erzgebirgsverein dazu ausgerufen worden, der in dem benachbarten Sosa untergebrachten 40 Köpfe zählenden Ferienkolonie aus Leipzig eine kleine Festlichkeit zu bereiten. Wegen der Ungunst der Witterung konnte das Fest an diesem Tage nicht abgehalten werden und verschob man es daher auf den ersten schönen Tag der vergangenen Woche. Leider ist das schöne Wetter bis zur Stunde ausgeblieben und die kleinen Kolonisten sind, da ihre Ferien nunmehr zu Ende, somit um ihr Vergnügen gekommen. Der Erzgebirgsverein wird die Festlichkeit jedoch nicht als aufgehoben, sondern nur bis zum nächsten Jahre verschoben betrachten und dieselbe dann aller Wahrscheinlichkeit nach etwas splendider, als jetzt beabsichtigt war, zur Ausführung bringen.